Bericht Badische Zeitung vom 17.10.2017

Günstiger Mietwohnraum wird in der Eisenbahnstraße geschaffen

Richtfest in Heitersheim: Die Baugenossenschaft Familienheim Markgräflerland feiert die Erstellung des Rohbaus für ein 2,4-Millionen-Euro-Gebäude

Von Martin Pfefferle

HEITERSHEIM. Eine prominente Baulücke in Heitersheim ist geschlossen: Für die beiden verbundenen Gebäude mit künftigen Mietwohnungen wurde jetzt Richtfest gefeiert. Bauträger ist die Baugenossenschaft Familienheim Markgräflerland mit Sitz in Müllheim, die in der Malteserstadt bereits 250 Wohnungen im Bestand hat, wie Bürgermeister Martin Löffler bei diesem Anlass betonte.

Klaus Schulte, Familienheim-Geschäftsführer, war vor allem der Dank an die Handwerker wichtig. Mehr als zehn Jahre lang habe das Projekt die Familienheim begleitet. Im Januar 2017 seien die letzten Mieter aus der Eisenbahnstraße 30, dem weithin sichtbaren Schandfleck der Stadt, ausgezogen. Schon im Februar erfolgte der Abriss, seit dem offiziellen Spatenstich sind nun nur wenige Monate vergangen.

Die Konzeption, so Schulte, sei es gewesen, den Charakter der Straße mit dem Gebäudeensemble aufzunehmen. Dass nur zwei mal sechs Wohnungen entstehen, nannte Schulte „relativen Luxus". Realisiert werden Zwei- und Vier-Zimmer-Wohnungen. Sechs der Wohnungen werden von der Erzdiözese gefördert. Das bedeutet, dass bei diesen die Quadratmetermiete bei 6,50 Euro liegt, bei den anderen sechs Wohnungen liegt die Quadratmetermiete bei acht Euro.

Mit einem zünftigen Spruch wurde Richtfest für das neue Gebäude gefeiert. FOTO: MARTIN PFEFFERLE

Die Nachfrage sei riesig, so Schulte. Beim Richtfest waren denn auch potenzielle Mieter anwesend, die sich in den gewünschten neuen vier Wänden umschauten. Bislang hat die Familienheim aber noch keine Mietverträge gemacht, obgleich die Warteliste lang ist.

Bürgermeister Löffler sprach von der Wohnungsnot als dem größten Problem der Zeit. Dieses Projekt mit günstigen Mieten sei eines der Gegenmittel. Großes Lob habe die Familienheim verdient, weil sie vom insgesamt fünf Millionen Euro großen Topf der Erzdiözese 1,5 Millionen für ihre Mieter habe sichern können.

Architekt Simon Jordan stellte das 2,4 Millionen Euro teure Projekt vor. Die 68 bis 120 Quadratmeter großen Wohnungen sind barrierefrei. Insgesamt beträgt die vermietete Wohnfläche 1132 Quadratmeter und besteht aus zwei unterkellerten Giebeldachgebäuden. Neben zwei Vollgeschossen wird ein ausgebautes Dachgeschoss als Vollgeschoss realisiert. Die Erschließung der Wohnungen erfolgt über ein zentrales Treppenhaus – es verbindet die beiden Gebäude miteinander – mit Aufzug und Laubengängen. Die Wohnungen haben allesamt eine Südwestausrichtung der Wohn- und Essräume und Terrasse oder Balkon. Im Untergeschoss werden sich die Mieterkeller, Fahrradkeller und Technikräume befinden.

Die Eisenbahnstraße, so Jordan, verbindet den Stadtkern Heitersheims mit dem Bahnhof. Die Straße habe den Charakter einer Allee. Auf der Seite des Sulzbachs stehen alte Kastanienbäume, auf der anderen Seite kleinere Mehrfamilienhäuser. Das Straßenbild hat einen leicht gekrümmten Verlauf. Es sei das Unterfangen gewesen, „Umraum und Innenraum in Relation und Abgrenzung zueinander zu bringen". Dabei entstanden dann zwei Alleehäuser für bezahlbaren Wohnraum als Baukörper. Der Einzug der Mieter ist für den Sommer 2018 geplant, sagte Schulte.